



PRAXISBIBEL
Lehre und Verkündigung

SCM R.Brockhaus, Witten
Christliche Verlagsgesellschaft, Dillenburg

Elberfelder Bibel
Praxisbibel Lehre und Verkündigung

Quelle der Einführungen und Predigtentwürfe:

A Bíblia do Pregador
© 2010 Editora Evangélica Esperança
Rua Aviador Vicente Wolski, 353
Bacacheri – Curitiba, PR
www.editoraesperanca.com.br
Todos os direitos reservados

Übersetzung der Einführungen und Predigtentwürfe durch
Philipp Brockhaus, Ulrike Chuchra,
Angelika Reinknecht und Ulrich Wendel

Für den Text der Elberfelder Bibel
© 1985/1991/2006 SCM-Verlag GmbH & Co. KG, 58452 Witten
Internet: www.scmедien.de; E-Mail: info@scm-verlag.de

1. Auflage 2015
Textstand 29 (TS 29)

Die Arbeit an der Elberfelder Bibel wird von einer ständigen Kommission begleitet,
die Verbesserungen vornimmt. Das Ergebnis wird jeweils als nummerierte Textstandsangabe
im Impressum nachgewiesen.

Umschlaggestaltung: Dietmar Reichert, Dormagen
Satz: OLD-Media, Heidelberg
Druck: L.E.G.O. S.p.A.
Gedruckt in Italien

SCM R.Brockhaus, Witten

ISBN 978-3-417-25410-5 Bestell-Nr. 225.410

Christliche Verlagsgesellschaft, Dillenburg

ISBN 978-3-86353-203-1 Bestell-Nr. 271.203

Vorwort zur Praxisbibel Lehre und Verkündigung

Die *Praxisbibel Lehre und Verkündigung* liegt nun auch in deutscher Sprache vor. Für Herausgeber und Verlag ist das eine große Freude. Die Ausgabe verbindet den Bibeltext der Elberfelder Bibel mit den Entwürfen der *Biblia do Pregador*, die 2009 in Brasilien erschienen ist.

Diese Bibelausgabe möchte ein Werkzeug für Menschen sein, die in ihrer Gemeinde am Dienst der Predigt, Lehre und Verkündigung mitwirken. Insbesondere Menschen ohne eine akademische Ausbildung will diese Bibel den Weg zur Predigt ebnen helfen. Dazu sollten unbedingt die Hinweise in der Einführung beachtet werden.

Die Praxisbibel hat eine bemerkenswerte internationale Geschichte hinter sich. Zuerst erschien sie auf Portugiesisch und erreichte damit nicht nur eine große Leserschaft in Brasilien, sondern auch in Angola, Mosambik und Portugal. Die Übersetzung ins Spanische hat einen weiteren großen Raum in Südamerika und Europa erschlossen. Mit der englischen Übersetzung ist die *Biblia do Pregador* vollends international geworden. Die deutsche Ausgabe ist nun eine willkommene Ergänzung.

Auch die biblischen Entwürfe haben ihre ganz besondere Geschichte. Sie gehen auf entsprechende Bearbeitungen des Deutschen Georg Brinke zurück, die bereits vor mehrere Jahrzehnten erschienen sind. Diese Entwürfe wurden für die portugiesische Ausgabe bearbeitet. In der vorliegenden deutschen Ausgabe erfuhren sie eine nochmalige Überarbeitung. Ergänzend kamen an einigen Stellen weitere Predigtentwürfe hinzu, und zwar aus zwei sehr verschiedenen Quellen. Zum einen wurden die charakteristisch gegliederten Schriftbetrachtungen von Pfarrer Alfred Christlieb hinzugezogen, zum anderen steuerte Pastor Ulrich Wendel gelegentlich Entwürfe bei.

Das Werk hat also mehrere Wurzeln. Der Wunsch des Herausgebers ist es, dass viele Predigten dadurch gefördert und inspiriert werden mögen und dass auf diese Weise Gottes Ehre vergrößert werde.

Walter Feckinghaus

Geleitwort

Wer im Dienst der Wortverkündigung steht – sei es als ehrenamtlicher Prediger, ordinerter Pastor, Hauskreisleiter oder in Teenager- und Jugendarbeit –, sieht sich immer wieder neu vor die Aufgabe gestellt, wie er den Bibeltext auslegen und predigen soll. Oft fällt es schwer, dem Text eine griffige Gliederung zu geben, die auch vom Zuhörer behalten werden kann und die eine Hilfe darstellt, den Glauben im Alltag Gestalt werden zu lassen. Hier setzt die *Praxisbibel Lehre und Verkündigung* an. In ihr finden sich ungezählte Beispiele von Textgliederungen und Predigtentwürfen, die vom Ausleger und Verkündiger übernommen und zu einer Predigt oder Bibelarbeit ausgebaut werden können.

Dabei ist es ein großer Vorzug dieser Bibelausgabe, dass sie sich in den prägnanten Einführungsabschnitten zu den jeweiligen biblischen Büchern auf das Wesentliche beschränkt und ohne akademisches Gehabe daherkommt. Jeder Bibelleser – egal ob mit oder ohne theologische Ausbildung – versteht die Einführungstexte sowie die Textgliederungen problemlos und kann sie leicht anwenden. Sehr zu begrüßen ist auch, dass als Textgrundlage die Elberfelder Übersetzung gewählt wurde, die sich ja bekanntlich durch eine große Nähe zum hebräischen und griechischen Grundtext auszeichnet. Empfehlenswert ist die Praxisbibel auch darum, weil sie konsequent vom bibeltreuen Standpunkt ausgeht und jede Bibelkritik meidet.

Den vielbeschäftigten Predigern und Gemeindemitarbeitern unserer Tage, die oft nur mit Mühe Ruhe und Zeit finden, sich in einen Bibeltext zu vertiefen, ihn sachgemäß zu erfassen und zu gliedern, wird die Praxisbibel eine willkommene Hilfe sein. Möge sie mit dazu beitragen, dass die Heilige Schrift in unseren Gemeinden mit noch mehr Freude studiert, ausgelegt und angewandt wird.

Prof. Dr. theol. Friedhelm Jung
Bibelseminar Bonn

Zur Benutzung der Entwürfe

Lieber Prediger, lieber Bibellehrer,

herzlichen Glückwunsch, dass Sie die *Praxisbibel Lehre und Verkündigung* benutzen wollen. Diese Bibelausgabe ist ein zuverlässiges und hervorragendes Instrument und wird Ihnen in der Vorbereitung von Predigten und Bibelstudien sehr nützlich sein. Wir sind davon überzeugt, dass Ihr ganzer Dienst in Verkündigung und Lehre davon profitieren wird.

Allgemeine Hinweise

1. Die Entwürfe, die dem Bibeltext dieser Ausgabe beigelegt wurden, sind als Vorschläge zu verstehen. Wer mit ihnen arbeitet, kann sie durchaus abwandeln, z. B. Bibelverse weglassen oder hinzufügen oder Themen nach eigenem Ermessen anpassen. Die Entwürfe sind keine Zwangsjacke, sondern Werkzeuge, die Predigt und Lehrdienst unterstützen wollen. Eine Übersicht über die 1871 Predigtentwürfe finden Sie ab Seite 1752. Mithilfe dieses Verzeichnisses oder indem Sie in dieser Bibel blättern, können Sie Text und Thema Ihrer Predigt auswählen. Bei dieser Suche sollte das begleitende Gebet nicht fehlen.
2. Es gibt verschiedene Arten von Predigten: auslegende, thematisch orientierte und solche, die biblische Themen entfalten. Die Entwürfe in dieser Ausgabe gehören grundsätzlich zu einem von zwei Typen: dem auslegenden oder dem biblisch-thematischen. Einige wenige lassen sich nicht streng zuordnen.
 - a) Auslegungspredigten konzentrieren sich auf ein Thema und beziehen sich dabei auf nur einen einzigen Bibeltext. Dieser Text kann kurz (nur wenige Verse) oder länger sein (z. B. ein ganzes biblisches Buch wie Jona oder der Hebräerbrief). Alle Unterpunkte des betreffenden Entwurfs leiten sich von diesem Bibeltext her. Entwürfe für solche Auslegungspredigten finden sich z. B. in Matthäus 4 (Die Versuchung Christi); Lukas 19,1-10 (Zachäus, der Zöllner); Johannes 10 (Der Herr ist mein Hirte) und Offenbarung 1 (Johannes, der wahre Prophet).
 - b) Biblisch-thematische Predigten behandeln ein bestimmtes Thema und greifen dabei auf verschiedene Texte der Bibel zurück. Beispiele für biblisch-thematische Predigtentwürfe finden sich in Lukas 19,10 (Warum kam der Herr in diese Welt?); Johannes 3 (Die große Verwandlung); Jakobus 1,26 (Die böse Zunge) und Offenbarung 7,11 (Engel – vorbildliche Diener Gottes).

Ein Gleichnis für den Gebrauch dieser Ausgabe

Um anschaulich zu machen, wie die *Praxisbibel Lehre und Verkündigung* verwendet werden sollte, kann man die Vision Hesekiels (Hes 37,1-10) als Gleichnis heranziehen. Wenn man einmal von der ursprünglichen und unmittelbaren Bedeutung dieses Textes absieht und ihn in freier Übertragung anwendet, eignet er sich als Illustration für die Aufgabe des Predigers. Zu Beginn seiner Vision sah Hesekeel ein Tal, das voller umherliegender, vertrockneter Knochen war. Dann sah er, wie diese Knochen zusammenrückten und vollständige Skelette bildeten. Daraufhin wurden die Knochen mit Sehnen, Fleisch und Haut überzogen. Zum Schluss sah der Prophet, wie der Geist die toten Körper mit Leben erfüllte.

Diese Vision kann auf das Ziel, das jedem Verkündiger gesetzt ist, übertragen werden:

1. Die Lehren und biblischen Prinzipien sind mit den verstreut liegenden Knochen vergleichbar. Sie befinden sich in einem Text, sind darüber hinaus aber auch über die ganze Bibel hinweg verteilt. Diese Lehren und biblischen Prinzipien sollen nun stimmig und folgerichtig angeordnet werden, sodass sich gut strukturierte Predigten und Bibelstudien ergeben.
2. Die Entwürfe, die in dieser Ausgabe den Bibeltexten beigelegt sind, kann man mit dem vollständigen Skelett in der Vision Hesekiels vergleichen. Die Entwürfe haben jeweils einen Titel, der normalerweise das Thema oder die Zielrichtung der Predigt wiedergibt. Die Entwürfe enthalten ferner Unterpunkte, die das Thema entfalten.
3. Auch wenn die Skelette gut zusammengefügt und strukturiert sind, sind sie noch nicht funktionsfähig und erst recht nicht schön. Sie müssen erst in Körper verwandelt werden, indem sie Muskeln, Sehnen und Haut bekommen. Das entspricht dem Arbeitsschritt, das Gerüst der Predigt mit Inhalt zu füllen. Für diese Aufgabe sind Sie als Verkündiger verantwortlich und Sie dürfen keinen Bogen darum machen!

4. Eine Predigt kann zu guter Letzt fertiggestellt sein, gut strukturiert, reich ausgestattet mit wertvollen Gedanken und anschaulichen Illustrationen – und kann dennoch bloß einen toten Körper bilden. Jede Predigt muss erst zum Leben erweckt werden, indem Gottes Heiliger Geist sie durchströmt. Ob nun Ihre Verkündigung oder Ihre biblische Lehre so vom Geist »gesalbt« ist (vgl. 1Jo 2,27), hängt von Ihrer persönlichen Nähe zu Gott ab. Ihre Predigt wird in dem Maße ein Segen sein, wie Sie selbst ein gesegneter Mensch sind.

Praktische Schritte

1. Eine breit gefasste Übersicht über die Predigt gewinnen

Folgende Schritte sind hier wichtig:

- › **Den Typus der Predigt bestimmen.** Handelt es sich um eine Auslegungspredigt, die von einem einzigen Text (egal ob lang oder kurz) ausgeht? Ist es eine Themenpredigt, die eine bestimmte Frage anhand mehrerer verschiedener Texte quer durch die Bibel behandelt? Ist es eine Zwischenform?
- › **Auf den Titel achten.** Ist der Titel eher allgemein gehalten oder gibt er schon das Thema der Predigt an? Ist die Überschrift mit einem Bibelvers verbunden? Wenn ja, kommt dieser Bibeltext in der Predigt tatsächlich vor oder liefert er nur die Titelformulierung?
- › **Die Unterpunkte in Augenschein nehmen.** Haben sie einen klaren, folgerichtigen Gedankengang?
- › **Alle Bibelstellen nachlesen,** die für das Thema angegeben sind. Ist der Bezug zwischen Thema und Bibelstelle einleuchtend? Sind die Bibelstellen hilfreich, um das Thema zu erläutern? Enthalten sie Informationen und weiterführende Gedanken, die in der Predigt verwendet werden können?

2. Das Predigtthema eingrenzen

Als Zweites muss der Gegenstand bzw. das Thema der Predigt klar abgesteckt werden. Das Thema ist normalerweise (aber nicht in jedem Fall) im Titel oder in den einleitenden Bemerkungen angesprochen. Die Beziehung von Überschrift und Inhalt der Predigt kann beispielsweise so aussehen:

- › »Lass uns nicht sterben« (Hab 1,12): Anders als der Titel nahelegt, geht es in diesem Entwurf um den Neubeginn für Jakob (1Mo 32–33).
- › »Der Geist der Gnade« (Sach 12,10): Das Thema, das in der einleitenden Erläuterung angesprochen wird, ist die wahre Umkehr.
- › »Die Erben des Reiches Gottes« (Mt 25,34) – hier geht es um das Reich Gottes.
- › »Ich bin die Tür« (Joh 10,9) – es handelt sich um ein christologisches Thema: Jesus ist die Tür.
- › »Der Heilige Geist im Epheserbrief« (Eph 5,18): Der Heilige Geist ist das Thema des Entwurfs.
- › »Eine Welt der Ungerechtigkeit« (Jak 3,6): Behandelt wird die Zunge des Menschen.

3. Die vorrangige Zielrichtung der Predigt bestimmen

Als dritten Schritt muss man Klarheit über die Zielrichtung der Predigt gewinnen. In einer Predigt werden Inhalte und Wahrheiten weitergegeben, und zwar mit der Absicht, etwas im Leben der Hörer zu verändern. Wissen ist grundlegend wichtig, aber es ist nur der Weg, um zu einem Ziel zu kommen. Das Ziel selbst ist immer, Leben zu verändern. So sagt es 2. Timotheus 3,16-17: *»Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes richtig ist, für jedes gute Werk ausgerüstet.«* Es darf nicht übersehen werden, dass das letzte Ziel der Heiligen Schrift der »Mensch« ist, und zwar sein »Sein« und sein »Tun«.

Man sollte nur ein einziges Ziel mit seiner Predigt anstreben. Wenn der Entwurf mehrere Gesichtspunkte enthält, empfiehlt es sich, nur einen auszuwählen. Wenn wir uns die Predigt bildhaft so vorstellen, als werde »Gottes Wort in die Herzen der Hörer gehämmert«, dann ist die Predigt also *ein* zugespitzter Nagel, der das Leben, das Herz und das Denken jedes Hörers treffen soll (vgl. Pred 12,11). Die Aspekte und Unterpunkte der Predigt sollen nicht mehr sein als verschiedene Hammerschläge auf ein und denselben Nagel. Die Vorbereitung, der Vortrag und das Schlusswort der Predigt sollen strikt auf das Ziel gerichtet sein, für das man sich entschieden hat.

Empfehlenswert ist folgendes Vorgehen: Studium des Entwurfs, Untersuchung des Themas und der Unterthemen, Lektüre der Schriftstellen und Zusammenfassung des Predigtziels in einem einzigen Satz. Solch ein Satz kann beispielsweise so aussehen:

- › »Nach dieser Predigt werden meine Hörer begreifen können, dass das Evangelium die einzige Antwort auf die großen Fragen des Menschen ist, und sie werden vor der Herausforderung stehen, sich für Christus zu entscheiden.«
- › »Nach dieser Predigt werden meine Hörer ein klares Verständnis davon haben, welche Kräfte der Furcht innewohnen, und werden besser in der Lage sein, mitten in den Bedrängnissen des Lebens Zuflucht bei Gott zu finden.«
- › »Nach dieser Predigt werden sich meine Hörer ihrer Verantwortung für die Bedürftigen bewusster sein, weil sie von Christus bewegt wurden. Und sie spüren die Herausforderung, ihren Nachbarn greifbare Liebe zu erweisen.«
- › »Nach dieser Predigt werden sich meine Hörer über die Bedeutung der Auferstehung Christi mehr im Klaren sein, auch über deren Stellenwert in Gottes Heilsplan, und sie werden besser imstande sein, auf Jesus als ihren Hohen Priester zu vertrauen.«

Wie man aus dem Predigtthema eine Zielaussage ableitet, dafür folgen hier noch weitere Beispiele:

- › »Was die Gläubigen im Himmel haben« (Phil 3,20): Das Thema ist der Himmel und das Ziel könnte so lauten: »Nach dieser Predigt werden meine Hörer die Realität des Himmels, die auf sie wartet, besser im Blick haben und sicher sein können, dass sie eines Tages selbst in den Himmel kommen.«
- › »Der Gerechte wird durch seinen Glauben leben« (Hab 2,4): Hier geht es um die Gerechtigkeit aus dem Glauben. Folgendermaßen könnte man das Ziel formulieren: »Nach dieser Predigt werden meine Hörer die Rechtfertigung aus dem Glauben besser verstanden haben und sehen sich herausgefordert, sich die Gerechtigkeit, die wir in Christus haben, im Glauben zu eigen zu machen.«
- › »Ein unvergesslicher Tag« (Apg 1,9-11): Behandelt wird die Himmelfahrt Christi. Auch wenn der Entwurf hierzu mehrere Anwendungsfragen enthält, sollte man sich auf ein Ziel konzentrieren und sich daher z. B. auf das Himmelfahrtsthema beschränken. Dann würde man die Zielaussage so bestimmen: »Nach dieser Predigt werden meine Hörer ein tieferes Verständnis für die verschiedenen Aspekte der Himmelfahrt gewonnen haben und wissen, wie sie auf das eigene Leben angewendet werden können.«
- › »Sieben Siegeskränze« (1Kor 9,25): Der Entwurf zählt sieben Siegeskränze auf, aber unter Umständen möchte man den »Siegeskranz der Herrlichkeit für die treuen Hirten« weglassen, wenn er den Umfang der Predigt sonst sprengen würde. Dann ergäbe sich eine Predigt über »Sechs Siegeskränze«: Die Dornenkrone, die man Jesus aufsetzte, und die fünf »Kronen«, die für die Christusbefolger in der Herrlichkeit bereitliegen. Die Ansprache wäre dann auf ein einziges Ziel konzentriert: die Beziehung zwischen der Dornenkrone Jesu und den Ehrenkränzen, welche die Glaubenden empfangen werden. Folgendermaßen könnte man das ausdrücken: »Nach dieser Predigt werden meine Hörer tieferen Einblick in die verschiedenen Arten von Siegeskränzen haben und ihnen wird klar sein, dass sie ihre Kränze nur deswegen erhalten, weil Christus die Dornenkrone trug. Sie werden angespornt sein, ihr Leben so zu führen, dass es der versprochenen Krönung würdig ist.«

4. Das »Skelett mit Fleisch überziehen«

Wir kommen zum anspruchsvollsten Teil der Predigtvorbereitung: Der Entwurf muss mit Inhalten ausgefüllt werden. Bis hierher sind bereits vorhanden: das Thema, das Ziel, mehrere Unterpunkte, um den Gedanken ihre Ausrichtung zu geben, außerdem verschiedene Schriftstellen, die auf gute Ideen und Gedanken im Blick auf die einzelnen Gesichtspunkte bringen können. So weit, so gut, aber was kommt als Nächstes?

- › **Den Erfahrungsschatz des eigenen Lebens durchkämmen.** Haben Sie irgendwelche Erfahrungen gemacht, die Sie mit dem Predigtthema in Verbindung bringen können? Fällt Ihnen etwas ein, das Sie über das Thema gehört oder gelesen haben? Schreiben Sie das gleich auf, denn solche spontanen Augenblickseinfälle bleiben oft nur zehn Sekunden lang im Gedächtnis. Wenn Sie die Ideen nicht irgendwie innerhalb dieses kurzen Moments festhalten, können sie unwiederbringlich verloren gehen.
- › **Die Bibelstellen lesen, die zu den Themen und einzelnen Aspekten passen.** Suchen Sie diese Verse auf Gedanken ab, die Sie in der Predigt verwenden können. Versuchen Sie aber, nicht allzu viele Bibelstellen zu verwenden. Achten Sie auch darauf, das Ziel im Auge zu behalten, wenn Sie die Schriftstellen erläutern. Alles, was Sie in der Predigt sagen, sollte für das zentrale Ziel ergiebig sein, das Sie für Ihre Ansprache ausgewählt haben.

- › **Zusätzliche Hilfsmittel verwenden.** Recherchieren Sie in anderen Büchern Material, das bedeutsam für Ihr Thema ist. Suchen Sie Erkenntnisse über Schriftstellen in Bibelkommentaren. Auch im Internet lässt sich Nützliches über biblische Themen und Texte finden.
- › **Halten Sie während der Vorbereitung ihre Predigt mehrfach in Gedanken.** Das wird Sie bestimmt auf viele kreative Einfälle bringen – aber vergessen Sie nicht, diese dann sogleich zu notieren.

5. Die Predigt ausbalancieren

Bringen Sie die Inhalte Ihrer Predigt ins Gleichgewicht, sodass sie von der Aussage und der Form her ein ansprechendes Ganzes bildet. Um die Vision von Hesekeil noch einmal aufzugreifen: Stellen Sie sich vor, die Sehnen, Muskeln und die Haut würden das Skelett in ungleicher Verteilung umhüllen. Dann bekämen wir einen Körper mit muskelbepackten Armen, aber streichholzdünnen Beinen oder einen mit Elefantenoehren, aber einem winzigen Mund. Bauen Sie ihre Predigt so auf, dass sie ins Gleichgewicht kommt. Verbringen Sie nicht 80 Prozent der Zeit mit Ihren Lieblingsthemen und nur 20 Prozent mit den übrigen. Das Ausarbeiten einer Predigt bedeutet: sie ausbalancieren. Dazu gehört, alles Ausufernde wegzukürzen. Man muss der Versuchung widerstehen, alles, was man weiß, oder alles, was einem einfällt, in einer einzigen Predigt zu bringen.

6. Mit einer Herausforderung schließen

Steuern Sie am Ende der Predigt auf eine anspruchsvolle Herausforderung zu, die sich aus Ihrem Predigtziel ergibt.

Fred Roland Bornschein

Die Verlage *SCM R. Brockhaus* und *Editora Evangélica Esperança* sind dankbar, durch diese *Praxis-bibel Lehre und Verkündigung* partnerschaftlich am Dienst für die Ausbreitung des Wortes Gottes beteiligt zu sein. Sie hoffen, dass sich die Aufforderung des Apostels Paulus im Leben und im Dienst eines jeden Lesers und Verkündigers verwirklicht:

»Strebe danach, dich Gott bewährt zur Verfügung zu stellen als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen hat, der das Wort der Wahrheit recht austeilt.« (2Tim 2,15)

Vorwort zur Elberfelder Bibel 2006

Mit dieser Ausgabe halten Sie die »Elberfelder Bibel 2006« in der Hand – eine Elberfelder Bibel im neuen Gewand. Für Freunde der Elberfelder Bibel enthält sie viel Vertrautes, doch auch manche Neuerungen, die hier in gebotener Kürze skizziert sein sollen.

Seit der letzten Bearbeitung der Elberfelder Bibel sind 14 Jahre vergangen. In diesen 14 Jahren ist die Sprachentwicklung nicht stehen geblieben. Sprachgewohnheiten ändern sich schnell; und auch wenn eine grundtextorientierte Bibel wie die Elberfelder Bibel hier nicht jeder Mode folgen kann, so gibt es doch manchen Wandel im Sprachverständnis, dem eine Bibelübersetzung Rechnung tragen muss. Es gibt Begriffe, die veralten, Ausdrucksweisen, die einer nachwachsenden Generation nicht nur fremdartig, sondern auch unnötig unverständlich klingen. Dies war ein Gesichtspunkt, dem die Revisionskommission der Bibel Rechnung getragen hat.

Der zweite Aspekt betrifft die neue Rechtschreibregelung. Der Verlag hat lange mit einer Ausgabe in neuer Rechtschreibung gezögert, da sich die entsprechenden Regelungen im Laufe der Jahre immer wieder verändert haben. Wir freuen uns, dass sich parallel zur Drucklegung nun die umstrittene Rechtschreibreform doch konsolidiert zu haben scheint. Wir sind es den Schülern von heute schuldig, für morgen eine Bibel zu bieten, die in ihren Augen keine ungültigen Schreibweisen enthält. Dabei haben wir Vorsicht walten lassen und in der Regel nur dort verändert, wo die neue Regelung eindeutig solches verlangt.

Ein weiterer Aspekt betrifft die geistlich-theologische Reflexion der Bibeltexte. Im Laufe der Zeit sind auch hier neue Erkenntnisse hinzugekommen. Sie betreffen sowohl sprachwissenschaftliche als auch kulturhistorische Begebenheiten. Gelegentlich wurde auch im zeitlichen Abstand festgestellt, dass sich die einmal gewählte Übersetzung noch präzisieren ließ.

Ein vierter Aspekt ist die Lesefreundlichkeit. Neu an der Elberfelder Bibel 2006 ist ein Wechsel in der Typographie. Auf vielfachen Wunsch sind zur besseren Auffindbarkeit die Versnummern der Standardausgabe in eine eigene Spalte gestellt und die Versanfänge wieder mit einem Sternchen (*) versehen. (In der »Praxisbibel Lehre und Verkündigung« konnte diese Hilfe zur Leseübersicht leider nicht realisiert werden.) Außerdem enthalten alle Ausgaben der Elberfelder Bibel 2006 nun einen farbigen Teil mit Karten und Diagrammen sowie einen recht ausgedehnten lexikalischen Anhang.

Als letzter Aspekt sei das »Markenbewusstsein« genannt. Unsere Väter haben den Begriff »Elberfelder Bibel« immer mit einer gewissen Zurückhaltung benutzt. Aus Ehrfurcht vor dem Wort Gottes hat man bis in die jüngste Vergangenheit die Bibelausgaben immer schlicht »Die Heilige Schrift« oder »Die Bibel« genannt. Dies war ohne Zweifel angemessen, denn schließlich geht es nicht darum, das Werk von Übersetzern oder Theologen in den Mittelpunkt zu stellen, sondern eben die Texte der Bibel und damit den hinter allem stehenden Autor: Gott. Da aber gerade in den letzten Jahren sehr viele Übersetzungsprojekte entstanden sind, gibt es nun ein immer größeres Angebot an verschiedenen Bibeln. Gleichzeitig bringen immer weniger Menschen Grundvoraussetzungen für das Verständnis der biblischen Inhalte mit, geschweige denn für Übersetzungsvarianten. Hier wollen wir aber Transparenz zeigen und mit dem guten Namen »Elberfelder Bibel« bewusst für das besondere, grundtextorientierte Übersetzungskonzept dieser Bibel werben. Die »Elberfelder Bibel« ist nicht verwechselbar – und genau das wollen wir mit der Nennung dieser Bezeichnung betonen. Ein neues Logo und ein neues Design sollen uns hierbei unterstützen.

Die meisten Ausgaben der Elberfelder Bibel 2006 werden zukünftig in Zusammenarbeit zweier Verlage herausgegeben, von SCM R.Brockhaus und der Christlichen Verlagsgesellschaft, Dillenburg. Es waren die gemeinsamen historischen Wurzeln sowie die gemeinsame Grundausrichtung im Bibelverständnis und in der Bibelverbreitung, die beide Verlage veranlasst haben, intensiver zu kooperieren. Die Bibelkommission wird daher von beiden Verlagen gemeinsam verantwortet und – sofern im Einzelfall nicht anders bezeichnet – auch die einzelnen Bibelausgaben. Dabei ist zu vermerken, dass das Urheberrecht für die Verwertung der Texte, das Copyright, bei SCM R.Brockhaus verbleibt.

Es sind also eine Menge Neuerungen zu verzeichnen. Wenn die Elberfelder Bibel in der Vergangenheit aber zu Ihren ständigen Begleitern gehört hat, so werden Sie feststellen, dass sie meist die Formulierungen finden, die Sie bereits gewohnt sind. Es handelt sich bei der Revisionsarbeit nicht um eine große Revision, die für einen gänzlich neuen Text gesorgt hätte.

Im Ganzen sind wir den Übersetzungsprinzipien der Übersetzungsarbeiten von 1974/1985 bzw. 1992 treu geblieben. Daher finden Sie auch die Vorworte zu diesen vorausgegangenen Ausgaben im Folgenden abgedruckt.

Wir wünschen uns, dass die Elberfelder Bibel 2006 allen Lesern zum Segen wird und dass sie weiterhin wichtige Impulse für das geistliche Leben der Christen im deutschsprachigen Raum liefern kann.

Mai 2006

SCM R. Brockhaus, Witten
Christliche Verlagsgesellschaft, Dillenburg

Vorwort zur Revision von 1974/1985

Mehr als hundert Jahre lang hat sich die Elberfelder Übersetzung durch ihre Worttreue und Genauigkeit viele Freunde erworben. Allmählich aber mehrten sich im Benutzerkreis die Stimmen, die eine Überarbeitung für notwendig hielten, weil komplizierte Satzkonstruktionen und zum Teil auch veraltete Ausdrücke dem Leser das Verständnis zunehmend erschwerten. Noch zahlreicher und schwerwiegender waren die Hinweise darauf, dass die Elberfelder Übersetzung endlich vom heute vorliegenden zuverlässigen griechischen bzw. hebräischen Grundtext ausgehen müsse und nicht von dem Grundtext, wie er um 1850 bekannt war.

Im Jahre 1960 begann daher eine Kommission mit der Überarbeitung. Die Grundsätze der Revisionsarbeit waren:

1. Die möglichst genaue Wiedergabe des Grundtextes. Der oft gerühmte Vorzug der Elberfelder Übersetzung, eine der genauesten und zuverlässigsten deutschen Bibelübersetzungen zu sein, sollte voll erhalten bleiben. Der Grundsatz der Worttreue stand daher über dem der sprachlichen Eleganz. Mit diesem Anliegen steht die revidierte Elberfelder Übersetzung ganz in Übereinstimmung mit den ursprünglichen Übersetzern von 1855.
2. Die Bemühung um gutes, verständliches Deutsch. Wörter wie Eidam, Farren oder Weib, die in der heutigen Umgangssprache verschwunden sind oder ihre Bedeutung verändert haben, wurden ersetzt. Lange, schwierige, aus Partizipien und Nebensätzen zusammengesetzte Satzkonstruktionen, die im Deutschen oft eine Kompliziertheit haben, die der griechische Text gar nicht in dem Ausmaß besitzt, wurden möglichst aufgelöst. Unnötige sprachliche Härten wurden beseitigt.
3. Die Benutzung des besten griechischen bzw. hebräischen Textes. Als die Übersetzer der Elberfelder Bibel vor etwa 130 Jahren an die Arbeit gingen, lagen sowohl der griechische Text des Neuen Testaments als auch der hebräische Text des Alten Testaments, nach heutigen Maßstäben gemessen, nur in relativ späten und zum Teil nachträglich veränderten Abschriften vor. Hier hat die gelehrte Arbeit am Text sowie die Entdeckung älterer und besserer Handschriften inzwischen zu beachtlichen Ergebnissen geführt, so dass uns heute der Grundtext der Bibel in erheblich zuverlässigeren Textausgaben zur Verfügung steht. Bei der Revisionsarbeit an der Elberfelder Bibel wurden diese Textausgaben zugrunde gelegt.

Bei der Überarbeitung der alten Übersetzung stellten sich zwei besondere Probleme, die auch die ursprünglichen Übersetzer schon sehr beschäftigt haben, was aus dem Vorwort ihrer Übersetzung hervorgeht: die Übersetzung des Namens »Jehova« im Alten Testament und des Wortes »Ekklesia« im Neuen Testament.

Bei »Jehova« fiel die Entscheidung nicht ganz so schwer. Die Israeliten haben nie »Jehova« gesagt, sondern wahrscheinlich »Jahwe«. Später wagte man nicht mehr, den heiligen Gottesnamen auszusprechen und sagte stattdessen »Adonaj« (= Herr). Damit man nun beim Vorlesen aus der Bibel daran erinnert wurde, »Adonaj«

zu lesen und nicht versehentlich »Jahwe«, setzten die Juden in ihren Bibelhandschriften zu den Konsonanten des Namens »Jahwe« (JHWH) die Vokale des Wortes »Adonaj« (ĕōā, wobei das Zeichen ĕ anstelle von ä steht), sodass Nichteingeweihte daraus »Jehovah« lesen mussten. Daraus ergibt sich folgerichtig, dass »Jehova« kein Name ist und man ihn deshalb auch in unserer Sprache nicht so schreiben und aussprechen sollte. Bei der Revision wurde daher »Jehova« durch »HERR« ersetzt, und zwar mit Großschreibung aller Buchstaben, damit der Leser erkennen kann, dass an dieser Stelle im Grundtext die Buchstaben JHWH stehen. Dass die Entscheidung für »HERR« und nicht für »Jahwe« getroffen wurde, hat vor allem zwei Gründe:

1. Dass der Gottesname JHWH »Jahwe« ausgesprochen wurde, ist zwar wahrscheinlich, aber nicht sicher. Nach anderen Wissenschaftlern lautete die Aussprache »Jahwo«. Eine nur indirekt erschlossene Namensform, mag auch sonst vieles für sie sprechen, reicht aber zur Wiedergabe des Namens Gottes nicht aus.
2. Schon in der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, der Septuaginta (LXX), gab man JHWH mit »Kyrios« (= Herr) wieder. Und auch im Neuen Testament steht dort, wo Schriftstellen aus dem Alten Testament zitiert werden, »Herr« anstelle von JHWH.

Von der Regel, den Gottesnamen mit »HERR« wiederzugeben, wurde nur in einigen Ausnahmefällen abgewichen, z. B. 2Mo 3,15. Die Kurzform des Gottesnamens, »Jah«, wurde dagegen immer stehen gelassen, damit der Leser mit Sicherheit erkennen kann, wo JHWH und wo Jah im Grundtext steht.

Bei der Übersetzung des griechischen Wortes »Ekklesia« fiel die Entscheidung schwerer, da das Wort »Versammlung« die Tatsache, dass die Gemeinde die von Jesus Christus zusammengerufene Schar ist, gut zum Ausdruck bringt. Vor allem zwei Gründe haben dazu geführt, dass die Entscheidung dann doch für das Wort »Gemeinde« getroffen wurde.

1. Die Gemeinde ist keine vorübergehend versammelte Gruppe, wie etwa eine Betriebsversammlung, sondern eine Gemeinschaft, der Leib Christi, dessen Glieder dauerhaft zusammengehören. Dieser biblische Tatbestand wird durch das Wort »Gemeinde« besser ausgedrückt.
2. Schon die alten Übersetzer der Elberfelder Bibel hatten befürchtet, dass das Wort »Versammlung« im Laufe der Zeit eine denominationelle Spezialbedeutung bekommen könnte, was dann auch eintraf. In einem Zeitschriftenartikel heißt es: »Hätten die Übersetzer ahnen können, zu welch falschen Auslegungen und Unterstellungen die Wahl jenes Ausdrucks im Laufe der Jahre führen würde, möchten sie vielleicht trotz ihrer Bedenken die Übersetzung »Gemeinde« gelassen haben ...« (Rudolf Brockhaus im »Botschafter« 1911).

Besondere Probleme stellten sich im Alten Testament. Der gültige hebräische Text (der sog. Masoretische Text) ist durch die lange Zeit der Überlieferung, in der immer eine Handschrift von der anderen abgeschrieben wurde, an mehreren Stellen so entstellt, dass der ursprüngliche Sinn nicht mehr mit Sicherheit festgestellt werden kann. Der naheliegenden Versuchung, den hebräischen Text hier einfach durch sogenannte Konjekturen (= Vermutungen) zu verändern, wie es viele andere Übersetzungen getan haben, ohne dass der Leser dies nachprüfen kann, haben wir widerstanden. Für die revidierte Elberfelder Übersetzung des Alten Testaments gelten hier drei Grundregeln:

1. Es wird der gültige hebräische Text übersetzt, der sogenannte Masoretische Text. Abweichende Lesarten oder Varianten, die auf einer der frühen Übersetzungen (z. B. der LXX) beruhen, werden in den Anmerkungen angegeben.
2. Weicht die Übersetzung von dieser Regel ab, wird die Version des Masoretischen Textes in einer Anmerkung angegeben, sodass der Leser die Möglichkeit der Nachprüfung hat.
3. Derartige Abweichungen vom Masoretischen Text werden so gering wie möglich gehalten.

Die Anmerkungen sollen dem Bibelleser da, wo es sinnvoll ist, den Grundtext noch näher bringen, als eine bloße Übersetzung das kann. Meist handelt es sich um einen der drei folgenden Anmerkungsstypen:

1. Andere Lesarten: Die Bibel ist uns in Hunderten von Handschriften erhalten, die an einigen Stellen voneinander abweichen (»Lesarten«). Meist lässt sich die echte, d. h. der ursprüngliche Text leicht herausfinden. Gelegentlich ist jedoch die Entscheidung, welche von zwei oder drei Lesarten die älteste ist, nicht eindeutig zu treffen. Dann steht in der Anmerkung: »andere Handschr. lesen ...«, oder: »nach anderer

Lesart ...« bzw. ein Hinweis auf eine der frühen Übersetzungen. Beispiele: Ps 23,6 Anm. 2; Ps 24,6 Anm. 6; Mk 16,20 Anm. 2; 1Kor 14,38 Anm. 1.

2. Andere Übersetzungsmöglichkeiten: Manchmal lässt sich die Grundbedeutung eines Wortes nicht in die Übersetzung aufnehmen. Gelegentlich hat ein Wort auch mehrere deutsche Entsprechungen, von denen an der betreffenden Textstelle aber nur eine in der Übersetzung stehen kann. Hier wird dann in der Anmerkung oft auf die andere (bzw. die wörtliche) Übersetzungsmöglichkeit hingewiesen. Beispiele: Ps 73,10 Anm. 8; Ps 120,7 Anm. 5; 1Kor 7,2 Anm. 6; Phil 2,6 Anm. 12.
3. Kurze Worterklärungen, die zum Verständnis des Zusammenhangs notwendig sind. Beispiele: Mt 14,25 Anm. 2; 1Kor 13,12 Anm. 5.

Um den Ansprüchen nachzukommen, die heute an eine Arbeitsbibel gestellt werden, wird die Elberfelder Bibel mit einem übersichtlicheren Druckbild, Abschnittsüberschriften und mit Parallelstellen herausgegeben, was sicher von vielen Benutzern begrüßt werden wird. Auch wurde die deutsche Schreibweise der biblischen Eigennamen der heute meistens gebrauchten Schreibweise angepasst.

Obwohl wir uns bemüht haben, die Arbeit der Revision so gewissenhaft und sorgsam wie irgend möglich durchzuführen, sind wir uns bewusst, dass das Ergebnis verbesserungsbedürftig bleibt. Hinweise auf notwendige Korrekturen sind uns daher willkommen. Sie werden ernsthaft geprüft und gegebenenfalls bei einem Nachdruck berücksichtigt.

Die für die Revision Verantwortlichen möchten ihre Arbeit mit denselben Worten vorlegen wie die Übersetzer der ersten ganzen Elberfelder Bibel (1871): »Indem wir die Frucht unserer Arbeit hiermit der Öffentlichkeit übergeben, mit der Zuversicht, dass diese Übersetzung des von Gott eingegebenen Wortes für seine geliebten Kinder von Nutzen sein werde, befehlen wir sie dem Segen des Herrn in dem Bewusstsein, dass wir sie vor seinen Augen unternommen und, in Anerkennung unserer Schwachheit, unserer Abhängigkeit und Verantwortlichkeit unter Gebet ausgeführt haben. Diese Zuversicht sowie das Vertrauen auf die Gnade Gottes haben uns oft, wenn wir unsere vielseitige Unfähigkeit fühlten, bei dem so wichtigen Werk ermuntert. Möge unser treuer Herr seinen Segen ruhen lassen auf dem Leser, auf dem Werke und auf den Arbeitern um seines Namens willen!«

August 1974 (NT) / Mai 1985 (AT)

VORWORT zur 4. bearbeiteten Auflage 1992

Für diese Auflage wurden der Text und die Anmerkungen durchgesehen und, wo nötig, korrigiert bzw. ergänzt.

Dabei wurde zur Überarbeitung des neutestamentlichen Textes die 26. Auflage des *Novum Testamentum Graece*, hg. von E. Nestle und K. Aland, herangezogen. An einigen Stellen, wo die ältesten und besten griechischen Handschriften eindeutig für eine andere als die bisherige Lesart sprachen, sind wir ihnen gefolgt. An anderen Stellen, wo gute Gründe für die Beibehaltung der bisherigen Lesart sprachen, haben wir nur in einer Fußnote auf die jeweils abweichende Lesart hingewiesen.

Die Anmerkungen zum Neuen Testament sind verbessert und ergänzt worden. Dabei wurde darauf geachtet, dass der Leser die Information zu einer Stelle möglichst unten auf derselben Seite findet. Verweisungen auf andere Anmerkungen, die eine Suche erforderlich machen, sind verringert worden. Aus Platzgründen ließen sie sich allerdings nicht ganz vermeiden.

Januar 1992

Verzeichnis der Bücher des Alten Testaments

In () stehen die in dieser Bibel benutzten Abkürzungen

Das 1. Buch Mose / Genesis (1Mo)	1	Der Prediger (Pred)	806
Das 2. Buch Mose / Exodus (2Mo)	73	Das Lied der Lieder / Das Hohe Lied (Hl)	817
Das 3. Buch Mose / Levitikus (3Mo)	132	Der Prophet Jesaja (Jes)	823
Das 4. Buch Mose / Numeri (4Mo)	172	Der Prophet Jeremia (Jer)	901
Das 5. Buch Mose / Deuteronomium (5Mo)	226	Die Klagelieder (Kla)	978
Das Buch Josua (Jos)	277	Der Prophet Hesekiel / Ezechiel (Hes)	986
Das Buch der Richter (Ri)	309	Der Prophet Daniel (Dan)	1057
Das Buch Rut (Rt)	342	Der Prophet Hosea (Hos)	1081
Das 1. Buch Samuel (1Sam)	348	Der Prophet Joel (Joe)	1093
Das 2. Buch Samuel (2Sam)	393	Der Prophet Amos (Am)	1098
Das 1. Buch der Könige (1Kö)	429	Der Prophet Obadja (Ob)	1107
Das 2. Buch der Könige (2Kö)	473	Der Prophet Jona (Jon)	1109
Das 1. Buch der Chronik (1Chr)	513	Der Prophet Micha (Mi)	1114
Das 2. Buch der Chronik (2Chr)	549	Der Prophet Nahum (Nah)	1121
Das Buch Esra (Esr)	596	Der Prophet Habakuk (Hab)	1125
Das Buch Nehemia (Neh)	609	Der Prophet Zefanja (Zef)	1130
Das Buch Ester (Est)	629	Der Prophet Haggai (Hag)	1135
Das Buch Hiob (Hi)	640	Der Prophet Sacharja (Sach)	1139
Die Psalmen (Ps)	678	Der Prophet Maleachi (Mal)	1154
Die Sprüche (Spr)	771		

Verzeichnis der Bücher des Neuen Testaments

In () stehen die in dieser Bibel benutzten Abkürzungen

Das Evangelium nach Matthäus (Mt)	1163	Der 1. Brief an Timotheus (1Tim)	1600
Das Evangelium nach Markus (Mk)	1234	Der 2. Brief an Timotheus (2Tim)	1608
Das Evangelium nach Lukas (Lk)	1271	Der Brief an Titus (Tit)	1615
Das Evangelium nach Johannes (Joh)	1339	Der Brief an Philemon (Phim)	1620
Die Apostelgeschichte (Apg)	1399	Der Brief an die Hebräer (Hebr)	1622
Der Brief an die Römer (Röm)	1464	Der Brief des Jakobus (Jak)	1650
Der 1. Brief an die Korinther (1Kor)	1496	Der 1. Brief des Petrus (1Petr)	1658
Der 2. Brief an die Korinther (2Kor)	1520	Der 2. Brief des Petrus (2Petr)	1671
Der Brief an die Galater (Gal)	1538	Der 1. Brief des Johannes (1Jo)	1676
Der Brief an die Epheser (Eph)	1549	Der 2. Brief des Johannes (2Jo)	1690
Der Brief an die Philipper (Phil)	1569	Der 3. Brief des Johannes (3Jo)	1691
Der Brief an die Kolosser (Kol)	1580	Der Brief des Judas (Jud)	1693
Der 1. Brief an die Thessalonicher (1Thes)	1590	Die Offenbarung (Offb)	1696
Der 2. Brief an die Thessalonicher (2Thes)	1597		

Anhang

Lexikalischer Anhang	1727	Wunder und Gleichnisse Jesu	1771
Verzeichnis der Predigtentwürfe	1752	Register zu den farbigen Landkarten	1774
Allgemeine Abkürzungen und Begriffe	1768	Farbtafeln	
Maße, Gewichte und Geld	1769		

Erster Teil

Das Alte Testament

Das 1. Buch Mose (Genesis)

Einführung

Das 1. Buch Mose wird auch »Genesis« genannt – dieses Wort bedeutet »Entstehung« oder »Anfang«. Es spricht davon, wie die Welt begann und wie die Menschen, die Sünde und das Leid in die Welt kamen. Ebenso erfährt man, wie Gott zu Beginn den Menschen erschien und ihnen zeigte, wie sie ihm gehorchen sollten.

Das 1. Buch Mose kann in zwei Teile gegliedert werden. Die Kapitel 1–11 erzählen zunächst, wie Gott alles Bestehende erschuf, die Menschheit eingeschlossen. Hier erfährt man von Adam und Eva, Kain und Abel, Noah und der Flut und dem Turmbau in Babel.

Der zweite Teil des Buches erzählt in Kapitel 12–50 die Geschichte der Erzväter: Abraham, Isaak, Jakob und seine zwölf Söhne, von denen die zwölf Stämme Israels ausgingen. Das Buch schließt mit der Erzählung von Josef, einem von Jakobs Söhnen, der seine Brüder und seinen Vater nach Ägypten brachte.

Das 1. Buch Mose stellt Gott als Handelnden in den Mittelpunkt. Er erschafft die Welt, kümmert sich um die Menschen und ist besorgt um seine Leute. Gott richtet und bestraft die Übeltäter und segnet diejenigen, die ihm gehorchen.

Aufbau des Buches

Erschaffung der Welt und der Menschheit (1,1–2,25)

Sünde und Leid kommt in die Welt (3,1–24)

Von Adam bis Noah (4,1–5,32)

Noah und die Sintflut (6,1–10,32)

Der Turm von Babel (11,1–9)

Von Sem bis Abram (11,10–32)

Die Erzväter: Abram bzw. Abraham, Isaak und Jakob (12,1–35,29)

Die Nachkommen von Esau (36,1–43)

Josef und seine Brüder (37,1–45,28)

Israel in Ägypten (46,1–50,26)

Die Schöpfung: Siebentagewerk

1 Im Anfang schuf Gott den Himmel¹ und die Erde^a.

1Mo 1 Der Schöpfer und seine Schöpfung

Die ganze Dreieinigkeit ist in das herrliche Werk der Schöpfung eingebunden: der Vater, der die gesamte Schöpfung sozusagen als führender Architekt geplant hat, der Sohn, der »das Wort« genannt wird, das am Anfang bei Gott war (Joh 1,1.14) und durch den alles geschaffen wurde (Kol 1,16; Hebr 1,2), und der Heilige Geist, der über den Wassern schwebte. Gott schuf die Himmel und die Erde. Die Hölle wurde nicht für die Menschheit erschaffen, sondern für den Satan und seine Engel (Mt 25,41). Die Menschen entscheiden sich jedoch

für die Finsternis (Joh 3,19), wenn sie Jesus, den Weg zum Himmel, ablehnen (Joh 14,6). Was erfahren wir in diesem Text über den Schöpfer und seine Schöpfung?

1. Gottes Schöpfung soll durch den Glauben verstanden werden (Hebr 11,3; Ps 33,6).
2. Gottes Existenz ist ewig (Kol 1,17; Joh 1,1.14).
3. Sein Sohn ist ewig (Spr 8,22–31; Joh 8,58).
4. Seine Macht ist unendlich: Alles wurde durch ihn erschaffen (Hebr 1,10; Jes 45,12).
5. Seine Weisheit ist unendlich (Jer 51,15).
6. Sein Wille ist unendlich: Er kann alles tun, was er will (Ps 115,3).
7. Seine Vollkommenheit ist unendlich: Alles war gut (1Mo 1,10.12.21).
8. Seine Güte ist unendlich: Die ganze Schöpfung war für das Wohlergehen der Menschen gedacht (1Mo 2,8ff).

Linke Spalte:

a 2Kö 19,15;
2Chr 2,11; Ps 8,4;
33,6; 115,15;
Jer 10,12.16;
Apg 4,24;
Hebr 11,3;
Offb 4,11

¹ Im Hebr. gibt es das Wort für »Himmel« (*schamajim*) nur in der Mehrzahl, wie im Deutschen z. B. das Wort »Ferien«.

Linke Spalte:

a Jer 4,23
b Ps 104,6; 2Petr 3,5

Rechte Spalte:

a Ps 33,9; Jes 45,7;
2Kor 4,6
b 2Kor 6,14
c Ps 19,2
d Hi 26,8; Ps 148,4
e Ps 136,5; Sach 12,1

2 Und die Erde war wüst¹ und leer^{2a}, und Finsternis war über der³ Tiefe⁴; und der Geist⁵ Gottes schwebte über dem Wasser^{6b}.

1Mo 1 Die Welt

1. Was ist die Wirklichkeit dieser Welt?
 - a) Sie wurde von Gott erschaffen (1Mo 1,1; Kol 1,16-17).
 - b) Sie wurde vom Satan, dem Fürst dieser Welt, verdorben (1Jo 5,19; Röm 5,12).
 - c) Der Satan ist der Gott dieser Welt (2Kor 4,4).
 - d) Der Satan hat versucht, dem Herrn Jesus die Welt zu geben (Mt 4,9).
2. Was ist die einzige Hoffnung für die Welt?
 - a) Das Licht der Welt (Joh 8,12).
 - b) Das Blut des Lammes (Joh 1,29; Hebr 9,22).
 - c) Der Herr Jesus: Die Welt kann nur durch ihn gerettet werden (Joh 3,17).
 - d) Jesus ist die Versöhnung für die ganze Welt (1Jo 2,2).
3. Was braucht die Welt am nötigsten?
 - a) Den Herrn Jesus (Apg 4,12; Joh 15,5).
 - b) Den Heiligen Geist. Er überführt die Welt von ihrer Sünde (Joh 16,8).
 - c) Das Gesetz. Es verdammt die Welt und überführt sie (Röm 3,19).
 - d) Alles, was die Welt dazu bringt, ihre Sündhaftigkeit zu bekennen und Vergebung zu empfangen (1Jo 1,9; Eph 1,7).

1Mo 1 Ein nützlicher Vergleich

Ein Vergleich zwischen der Schöpfung (1Mo 1) und der neuen Schöpfung durch die Erlösung (2Kor 5,17).

1. Finsternis war über der Tiefe (1Mo 1,2). Wer nicht wiedergeboren ist, lebt in Finsternis (Röm 1,21; Eph 4,18).
2. Gott sprach: »Es werde Licht!« Und es wurde Licht (1Mo 1,3). In gleicher Weise erleuchtet Gottes Licht das menschliche Herz (2Kor 4,6; Apg 26,18).
3. Gott sprach: »Die Erde lasse ... hervorsprossen ...« (1Mo 1,11-12). Der neue Mensch bringt neues Leben hervor (2Kor 5,17; Eph 4,24-32).
4. Gott sprach: »Seid fruchtbar und vermehrt euch« (1Mo 1,28). Der neue Mensch bringt die Frucht des Geistes hervor (Gal 5,22-23; Phil 1,11).
5. Gott sprach: »Lasst uns Menschen machen als unser Bild« (1Mo 1,26). Der neue Mensch spiegelt das Bild Christi wider (2Kor 3,18).
6. Gott ruhte am siebten Tag (1Mo 2,3). Es gehört zum Leben des neuen Menschen, zur Ruhe zu kommen und die Hoffnung auf Christus zu setzen (Hebr 4,3).

3 Und Gott sprach: Es werde Licht^{a1}! Und es wurde Licht. 4 Und Gott sah das Licht, dass es gut war; und Gott schied das Licht von der Finsternis^b. 5 Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein Tag.

6 Und Gott sprach: Es werde eine Wölbung^{7c} mitten im Wasser, und es sei eine Scheidung zwischen dem Wasser und dem Wasser! 7 Und Gott machte die Wölbung^c und schied das Wasser, das unterhalb der Wölbung⁷, von dem Wasser, das oberhalb der Wölbung⁷ war^d. Und es geschah so. 8 Und Gott nannte die Wölbung⁷ Himmel^e.

1Mo 1,3 Es werde Licht!

1. Gott ist Licht (1Jo 1,5; Joh 8,12).
2. Licht war das Erste, was Gott erschuf (1Mo 1,3).
3. Licht ist das Erste, was Gott einem Menschen schenkt (Apg 26,13; Joh 1,7).
4. Das Licht sorgt dafür, dass die Finsternis weicht (Eph 5,13).
5. Das Licht stellt die Finsternis bloß (Joh 3,19-21).
6. Das Licht bewirkt eine Trennung zwischen Licht und Finsternis (1Mo 1,4; 2Kor 6,14).
7. Das Licht hilft den Gerechten, den Weg zu finden (Spr 4,18).
8. Das Licht ist rein. Wer im Licht lebt, ist rein (Mt 17,2; 1Jo 1,7).
9. Die Kinder Gottes spiegeln das Licht wider (Mt 5,14; Phil 2,15).
10. Die Bibel ist das Licht, das unseren Weg erhellt (Ps 119,105.130).
11. Das Licht bringt Frucht hervor: Ohne Licht kein Leben (Joh 1,4).
12. Das Licht wird unser ewiges Erbe sein (Kol 1,12-13; Offb 21).
13. Der Satan ist der Fürst der Finsternis (Apg 26,18; Kol 1,13; Eph 2,2).

1 o. Wüste, Nichtiges

2 w. Öde, Leere

3 w. über dem Angesicht der

4 o. Flut

5 Das hebr. Wort *ruach* kann auch Hauch, Wind bedeuten.

6 w. über dem Angesicht des Wassers. – Im Hebr. gibt es das Wort für »Wasser« (*majim*) nur in der Mehrzahl, wie im Deutschen z. B. das Wort »Ferien«.

7 Das hebr. Wort ist von einem Verbum »feststampfen, breithämmern« abgeleitet und meint eine gehämmerte Platte oder Schale, eine nach allen Seiten ausgeweitete Fläche o. Wölbung.

Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein zweiter Tag.

9 Und Gott sprach: Es soll sich das Wasser unterhalb des Himmels an *einen* Ort sammeln, und es werde das Trockene sichtbar!^a Und es geschah so. 10 Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Ansammlung des Wassers nannte er Meere^b. Und Gott sah, dass es gut war. 11 Und Gott sprach: Die Erde lasse Gras hervorsprossen, Kraut, das Samen hervorbringt, Fruchtbäume, die auf der Erde Früchte tragen nach ihrer Art, in denen ihr Same ist!^c Und es geschah so. 12 Und die Erde brachte Gras hervor, Kraut, das Samen hervorbringt nach seiner Art^d, und Bäume, die Früchte tragen, in denen ihr Same ist nach ihrer Art. Und Gott sah, dass es gut war. 13 Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein dritter Tag.

14 Und Gott sprach: Es sollen Lichter an der Wölbung¹ des Himmels werden^e, um zu scheiden zwischen Tag und Nacht, und sie sollen dienen als Zeichen und (zur Bestimmung von) Zeiten² und Tagen und Jahren^f; 15 und sie sollen als Lichter an der Wölbung¹ des Himmels dienen, um auf die Erde zu leuchten! Und es geschah so. 16 Und Gott machte die beiden großen Lichter: das größere Licht zur Beherrschung des Tages und das kleinere Licht zur Beherrschung der Nacht und die Sterne^g. 17 Und Gott setzte sie an die Wölbung¹ des Himmels, über die Erde zu leuchten 18 und zu herrschen über den Tag und über die Nacht und zwischen dem Licht und der Finsternis zu scheiden. Und Gott sah, dass es gut war. 19 Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein vierter Tag.

20 Und Gott sprach: Es soll das Wasser vom Gewimmel lebender Wesen³ wimmeln^h, und Vögel sollen über der Erde fliegen unter der Wölbung⁴ des Himmels! 21 Und Gott schuf die großen Seeungeheuerⁱ und alle sich regenden lebenden Wesen³, von denen das Wasser wimmelt, nach ihrer Art^h, und

alle geflügelten Vögel, nach ihrer Art^a. Und Gott sah, dass es gut war. 22 Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und vermehrt euch, und füllt das Wasser in den Meeren, und die Vögel sollen sich vermehren auf der Erde!^b 23 Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein fünfter Tag.

24 Und Gott sprach: Die Erde bringe lebende Wesen³ hervor nach ihrer Art: Vieh und kriechende Tiere und (wilde) Tiere der Erde nach ihrer Art! Und es geschah so. 25 Und Gott machte die (wilden) Tiere der Erde nach ihrer Art und das Vieh nach seiner Art und alle kriechenden Tiere auf dem Erdboden nach ihrer Art^a. Und Gott sah, dass es gut war.

26 Und Gott sprach: Lasst uns^c Menschen⁵ machen als unser Bild^d, uns ähnlich! Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde⁷ und über alle kriechenden Tiere, die auf der Erde kriechen!^d 27 Und Gott schuf den Menschen^e als sein Bild, als Bild Gottes schuf er ihn^f; als Mann und Frau⁸ schuf er sie^g. 28 Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch, und füllt die Erde^h, und macht sie (euch) untertan; und herrscht über die Fische des Meeres und über die Vögel des

Linke Spalte:

a Hi 38,8-11;
Ps 24,2; 95,5;
Spr 8,29; Neh 9,6
b Jon 1,9; 2 Petr 3,5
c Ps 104,14;
Jes 61,11
d 1 Kor 15,38.39
e Jes 40,26
f Ps 104,19
g Ps 136,7-9;
Jer 31,35
h Ps 104,25
i Ps 148,7

Rechte Spalte:

a Kap. 2,19;
Hi 12,7-9
b Kap. 8,17
c Kap. 11,7
d Kap. 9,2
e Kap. 2,7; Lk 3,38
f Kap. 5,1; 9,6;
1 Kor 11,7;
Kol 3,10; Jak 3,9
g Kap. 5,2; Mt 19,4;
Mk 10,6; Apg 17,29
h Kap. 6,1; 9,1

1Mo 1,27

Was ist der Mensch?

1. Als Geschöpf ein herrliches Werk aus Gottes Hand (1Mo 1,27; Ps 139,14).
2. Als Sünder die Beute des Satans (1Mo 3,13; Eph 2,2).
3. Als Erlöster ein Empfänger von Gottes Gnade (1Tim 1,16).
4. Als Heiliger jemand, der Christus darstellt (Eph 5,27).
5. Als Tempel die Wohnung Gottes (1Kor 3,16; Joh 14,23).
6. Als Kanal jemand, durch den Gottes Segen strömt (Joh 7,38; Jes 41,18).
7. Als Verherrlichter jemand, der dem Herrn gleich sein wird (1Jo 3,2; Phil 3,21).

1 Das hebr. Wort ist von einem Verbum »feststampfen, breithämmern« abgeleitet und meint eine gehämmerte Platte oder Schale, eine nach allen Seiten ausgeweitete Fläche o. Wölbung.

2 o. Festzeiten, Festen

3 o. Seelen

4 w. auf dem Angesicht der Wölbung

5 hebr. *adam*; d. h. (von der) Erde (*adama* = Erdboden)

6 o. als unsere Statue; o. wie unsere Nachbildung

7 Die syr. Üs. liest mit V. 24f: und über alle Tiere der Erde

8 w. männlich und weiblich

Linke Spalte:

a Ps 8,7-9; 115,16
 b Kap. 2,16; 9,3;
 Ps 104,14
 c Kap. 6,21
 d 5Mo 32,4;
 Pred 3,11; 1Tim 4,4
 e 2Mo 20,11
 f Neh 9,6
 g Hebr 4,4.10
 h Kap. 1,31

Rechte Spalte:

a Ps 135,7
 b Kap. 1,27
 c Kap. 3,19.23;
 1Kor 15,47
 d Hi 33,4; Sach 12,1;
 Apg 17,25
 e Hes 37,5.6;
 1Kor 15,45
 f Kap. 3,23;
 Hes 28,13; Joe 2,3
 g Kap. 3,22; Offb 2,7
 h Kap. 3,5
 i 4Mo 11,7
 j 2Mo 25,7
 k Kap. 10,6-8
 l Dan 10,4
 m Kap. 15,18
 n Kap. 1,29

Himmels und über alle Tiere, die sich auf der Erde regen^a. 29 Und Gott sprach: Siehe, ich habe euch alles Samen tragende Kraut gegeben, das auf der Fläche der ganzen Erde ist, und jeden Baum, an dem Samen tragende Baumfrucht ist: es soll euch zur Nahrung dienen^b; 30 aber allen Tieren der Erde und allen Vögeln des Himmels und allem, was sich auf der Erde regt, in dem eine lebende Seele ist, (habe ich) alles grüne Kraut zur Speise (gegeben)^c. Und es geschah so. 31 Und Gott sah alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut^d. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der sechste Tag^e.

2 So wurden der Himmel und die Erde und all ihr Heer vollendet^f. 2 Und Gott vollendete am siebten Tag sein Werk¹, das er gemacht hatte; und er ruhte am siebten Tag von all seinem Werk, das er gemacht hatte^g. 3 Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an ihm ruhte er von all seinem Werk, das Gott geschaffen hatte, indem er es machte^h. 4 Dies ist die Entstehungsgeschichte² des Himmels und der Erde, als sie geschaffen wurden.

1Mo 2 Die Verantwortung eines Ehemanns

Ein Mann sollte eine Ehefrau haben, keine Geliebte (1Mo 2,24; 1Kö 11,1). Folgende Verpflichtungen hat der Mann gegenüber seiner Frau:

1. Er soll aufmerksam und freundlich mit ihr umgehen (1Petr 3,7; Mt 19,5).
2. Er soll sie lieben (Eph 5,25; Kol 3,19) und ihr treu sein (Mal 2,14-15; Spr 5,19).
3. Er soll gut für sie sorgen und sie in Zeiten des Kummers trösten (Eph 5,28; 1Sam 1,8).
4. Er soll Isaaks Beispiel folgen, der seine Frau liebte und sie auch nach der Hochzeit (immer wieder, immer neu, immer mehr) lieb gewann (1Mo 24,67).
5. Er soll nicht über sie herrschen, sondern mit ihr zusammenarbeiten (Apg 18,3.26).
6. Er soll sich nicht von ihr scheiden lassen (1Kor 7,11-12).

1 o. hatte am siebten Tag sein Werk vollendet
 2 hebr. *toledot*; d. h. w. Erzeugungen; es bedeutet im AT Nachkommen, Generationenfolge, Entstehungsgeschichte
 3 o. ein Grundwasser, (unterirdischer) Quellstrom; LXX: eine Quelle
 4 d. h. Wonne
 5 w. Häuptern, Abteilungen

Der Mensch im Garten Eden

An dem Tag, als Gott, der HERR, Erde und Himmel machte 5 – noch war all das Gesträuch des Feldes nicht auf der Erde, (und) noch war all das Kraut des Feldes nicht gesprosst, denn Gott, der HERR, hatte es (noch) nicht auf die Erde regnen lassen, und (noch) gab es keinen Menschen, den Erdboden zu bebauen; 6 ein Dunst³ aber stieg von der Erde auf^d und bewässerte die ganze Oberfläche des Erdbodens –, 7 da bildete Gott, der HERR, den Menschen^b (aus) Staub vom Erdboden^c und hauchte in seine Nase Atem des Lebens^d; so wurde der Mensch eine lebende Seele^e.

8 Und Gott, der HERR, pflanzte einen Garten in Eden^{4f} im Osten, und er setzte dorthin den Menschen, den er gebildet hatte. 9 Und Gott, der HERR, ließ aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, begehrenswert anzusehen und gut zur Nahrung, und den Baum des Lebens^g in der Mitte des Gartens, und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen^h. 10 Und ein Strom geht von Eden⁴ aus, den Garten zu bewässern; und von dort aus teilt er sich und wird zu vier Armen⁵. 11 Der Name des ersten ist Pischon; der fließt um das ganze Land Hawila, wo das Gold ist; 12 und das Gold dieses Landes ist gut; dort (gibt es) Bedolach-Harz⁶ⁱ und den Schoham-Stein^{7j}. 13 Und der Name des zweiten Flusses ist Gihon; der fließt um das ganze Land Kusch^k. 14 Und der Name des dritten Flusses ist Hiddekel^{8l}; der fließt gegenüber von⁹ Assur. Und der vierte Fluss, das ist der Euphrat^m.

15 Und Gott, der HERR, nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bebauen und ihn zu bewahren. 16 Und Gott, der HERR, gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baum des Gartens darfst du essenⁿ; 17 aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon darfst du nicht essen; denn an

6 ein wohlriechendes, gelbliches und durchscheinendes Harz
 7 d. i. Onyx, o. Karneol
 8 d. i. der Tigris
 9 o. östlich von
 10 o. als sein Gegenüber; w. wie seine Entsprechung
 11 o. Seelen
 12 o. für einen Menschen

dem Tag, da du davon isst, musst du sterben!^a

18 Und Gott, der HERR, sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist^b; ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht^{1c}. 19 Und Gott, der HERR, bildete aus dem Erdboden alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels^d, und er brachte sie zu dem Menschen, um zu sehen, wie er sie nennen würde; und genau so wie der Mensch sie, die lebenden Wesen², nennen würde, (so) sollte ihr Name sein. 20 Und der Mensch gab Namen allem Vieh und den Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes. Aber für Adam³ fand er keine Hilfe, ihm entsprechend¹.

21 Da ließ Gott, der HERR, einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen^e, sodass er einschlief. Und er nahm eine von seinen Rippen und verschloss ihre Stelle mit Fleisch; 22 und Gott, der HERR, baute die Rippe, die er von dem Menschen genommen hatte, zu einer Frau^f, und er brachte sie zum Menschen. 23 Da sagte der Mensch: Diese endlich ist Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch; diese soll Männin⁴ heißen, denn vom Mann ist sie genommen^g. 24 Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden zu *einem* Fleisch werden^h. 25 Und sie waren beide nackt, der Mensch und seine Frau, und sie schämten sich nichtⁱ.

Der Sündenfall und dessen Folgen

3 Und die Schlange^j war listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott, der HERR, gemacht hatte; und sie sprach zu der Frau^k: Hat Gott wirklich gesagt: Von allen Bäumen⁵ des Gartens dürft ihr nicht essen? 2 Da sagte die Frau zur Schlange: Von den Früchten der Bäume des Gartens essen wir; 3 aber von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens (steht), hat Gott gesagt: Ihr sollt nicht davon essen und

sollt sie nicht berühren, damit ihr nicht sterbt!^a 4 Da sagte die Schlange zur Frau: Keineswegs werdet ihr sterben! 5 Sondern Gott weiß, dass an dem Tag, da ihr davon esst, eure Augen aufgetan werden und ihr sein werdet wie Gott^b, erkennend Gutes und Böses^c. 6 Und die Frau sah, dass der Baum gut zur Nahrung und dass er eine Lust für die Augen^d und dass der Baum begehrenswert war^e, Einsicht zu geben; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab auch ihrem Mann bei ihr, und er aß^f.

7 Da wurden ihrer beider Augen aufgetan, und sie erkannten, dass sie nackt waren^g; und sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze.

8 Und sie hörten die Stimme⁶ Gottes, des HERRN, der im Garten wandelte bei der Kühle des Tages⁷. Da versteckten sich der Mensch und seine Frau vor dem Angesicht Gottes, des HERRN, mitten zwischen den Bäumen des Gartens^h. 9 Und Gott, der HERR, rief den Menschen und sprach zu ihm: Wo bist du?ⁱ 10 Da sagte er: Ich hörte deine Stimme⁸ im Garten, und ich fürchtete mich, weil ich nackt bin^j, und ich versteckte mich. 11 Und er sprach: Wer hat dir erzählt, dass du nackt bist? Hast du etwa

Linke Spalte:

a Kap. 3,3;
Röm 5,12;
1Kor 15,21
b Pred 4,9
c 1Kor 11,9
d Kap. 1,25
e Kap. 15,12;
1Sam 26,12
f 1Tim 2,13
g 1Kor 11,8
h Mt 19,4,5;
1Kor 6,16;
Eph 5,31
i Kap. 3,7
j Offb 12,9; 20,2
k Mt 4,3

Rechte Spalte:

a Kap. 2,17
b Jes 14,14
c Kap. 2,9; Joh 8,44
d Jak 1,14,15;
1Jo 2,16
e Jos 7,21
f 1Kö 13,19;
Röm 5,12;
2Kor 11,3;
1Tim 2,14; Jak 1,15
g Kap. 2,25
h Hi 31,33
i Kap. 4,9; 2Kö 5,25
j Offb 16,15

1Mo 3,9-10

Unsere Vorrechte

1. Wir dürfen, so wie wir sind, zum Herrn kommen (1Mo 3,10; Joh 6,7).
2. Wir dürfen ihm wie Abel durch das Opfer begegnen (1Mo 4,4; Hebr 12,24).
3. Wir dürfen wie Henoch beständig mit Gott gehen (1Mo 5,22; Phil 1,27).
4. Wir dürfen wie Noah für den Herrn arbeiten (1Mo 6,14; Ps 100,2).
5. Wir dürfen so vertraut mit ihm reden wie Abraham (1Mo 18,23).
6. Wir dürfen wie Jakob mit Gott ringen und siegreich sein (1Mo 32,25ff).
7. Wir dürfen ihm wie Isaak gehorchen und seinen Segen erfahren (1Mo 26,2.12).
8. Wir dürfen wie Josef in Gott bleiben und viel Frucht hervorbringen (1Mo 49,22-26; Joh 15,5).

1 o. als sein Gegenüber; w. wie seine Entsprechung
2 o. Seelen
3 o. für einen Menschen
4 dasselbe Wort wie Frau in V. 22 und 24; im Hebr. ist das Wort für »Frau« durch Anhängen der weiblichen Endung an das für »Mann« gebildet

5 d. h. von keinem einzigen Baum
6 o. das Geräusch
7 w. beim Wind des Tages
8 o. dein Geräusch

Linke Spalte:

- a 1Sam 15,15,21
 b Kap. 12,18;
 Jon 1,10
 c 1Kö 13,18;
 Joh 8,44; Röm 7,11
 d Ps 72,9; Jes 65,25;
 Mi 7,17
 e Offb 12,17
 f Joh 5,46; Hebr 2,14

Rechte Spalte:

- a Kap. 35,16,17;
 1Chr 4,9; Jes 26,17;
 1Tim 2,15
 b 1Kor 11,3; 14,34
 c Kap. 5,29
 d Hi 5,7
 e Hi 31,40;
 Jes 7,23,24;
 Röm 8,20;
 Hebr 6,8
 f 2Thes 3,10
 g Kap. 2,7; 5,5;
 Hi 10,9; Ps 90,3;
 Pred 3,20;
 Hebr 9,27
 h Apg 17,26
 i Kap. 2,9
 j Kap. 2,8
 k Kap. 4,2
 l Kap. 2,7
 m Ps 127,3
 n Kap. 3,23; 9,20

von dem Baum gegessen, von dem ich dir geboten habe, du solltest nicht davon essen? 12 Da sagte der Mensch: Die Frau, die du mir zur Seite gegeben hast, sie gab mir^a von dem Baum, und ich aß. 13 Und Gott, der HERR, sprach zur Frau: Was hast du da getan^b! Und die Frau sagte: Die Schlange hat mich getäuscht^{1c}, da aß ich. 14 Und Gott, der HERR, sprach zur Schlange: Weil du das getan hast, sollst du verflucht sein unter allem Vieh und unter² allen Tieren des Feldes! Auf deinem Bauch sollst du kriechen, und Staub sollst du fressen alle Tage deines Lebens!^d 15 Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Nachwuchs³ und ihrem Nachwuchs^{3e}; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen^f. 16 Zu der Frau sprach er: Ich werde sehr vermehren die Mühsal deiner

Schwangerschaft⁴, mit Schmerzen sollst du Kinder gebären!^a Nach deinem Mann wird dein Verlangen sein, er aber wird über dich herrschen!^b 17 Und zu Adam⁵ sprach er: Weil du auf die Stimme deiner Frau gehört und gegessen hast von dem Baum, von dem ich dir geboten habe: Du sollst davon nicht essen! – so sei der Erdboden deinetwegen verflucht^c: Mit Mühsal sollst du davon essen alle Tage deines Lebens^d; 18 und Dornen und Disteln wird er dir sprossen lassen^e, und du wirst das Kraut des Feldes essen^f! 19 Im Schweiße deines Angesichts wirst du (dein) Brot essen, bis du zurückkehrst zum Erdboden⁶, denn von ihm bist du genommen. Denn Staub bist du, und zum Staub wirst du zurückkehren!^g

20 Und der Mensch gab seiner Frau den Namen Eva, denn sie wurde die Mutter aller Lebenden^h.

21 Und Gott, der HERR, machte Adam und seiner Frau Leibröcke aus Fell und bekleidete sie.

22 Und Gott, der HERR, sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie einer von uns, zu erkennen Gutes und Böses. Und nun, dass er nicht etwa seine Hand ausstreckt und auch (noch) von dem Baum des Lebensⁱ nimmt und isst und ewig lebt! 23 Und Gott, der HERR, schickte ihn aus dem Garten Eden^j hinaus, den Erdboden zu bebauen^k, von dem er genommen war^l. 24 Und er trieb den Menschen aus und ließ östlich vom Garten Eden die Cherubim sich lagern und die Flamme des zuckenden Schwertes, den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen.

1Mo 3,13

Was hast du getan?

1. Was haben die ersten Menschen getan?
 - a) Die Lust der Augen war die Ursache für Evas Sünde (1Mo 3,6; 1Jo 2,16).
 - b) Sie missachteten Gott und sein Wort und folgten ihrer Begierde (1Mo 3,17).
2. Was waren die Folgen?
 - a) Schuldgefühle (1Mo 3,8).
 - b) Die Erkenntnis, dass sie nackt waren (1Mo 3,7; Offb 3,17).
 - c) Angst und Schmerz (1Mo 3,16).
 - d) Mühsal, Erschöpfung, Fluch (1Mo 3,17; 5,29; Ps 90,7-9).
3. Was tat Gott für sie?
 - a) Er brachte ein Opfer für sie dar, das allererste Opfer (1Mo 3,21; Röm 3,22-26).
 - b) Er bekleidete sie (1Mo 3,21; Jes 61,10).

1Mo 3,16

Sieben Folgen des Sündenfalls für die Menschheit und ihren Erlöser

1. Leiden (1Mo 3,16; Jes 53,3-5)
2. Unterwerfung unter das Gesetz (1Mo 3,16; Gal 4,4-5)
3. Fluch (1Mo 3,17; Gal 3,13)
4. Mühsal (1Mo 3,17; Jes 53,11)
5. Dornen (1Mo 3,18; Mt 27,29)
6. Schweiß (1Mo 3,19; Lk 22,44)
7. Tod (1Mo 3,19; Lk 23,46)

Kain und Abel

4 Und der Mensch erkannte seine Frau Eva, und sie wurde schwanger und gebar Kain⁷; und sie sagte: Ich habe einen Mann hervorgebracht⁸ mit dem HERRN^m. 2 Und sie gebar noch einmal, (und zwar) seinen Bruder, den Abel⁹. Und Abel wurde ein Schafhirt, Kain aber wurde ein Ackerbauerⁿ. 3 Und es geschah nach einiger

- 1 o. betrogen, verführt
- 2 w. aus ... heraus
- 3 w. Samen
- 4 w. Überaus zahlreich werde ich deine Beschwerden und deine Schwangerschaft machen

- 5 o. zum Menschen
- 6 s. erste Anm. zu Kap. 1,26
- 7 d. h. so viel wie Erworbenes, Gewinn
- 8 o. erworben
- 9 hebr. *hevel*; d. h. Hauch, Nichtigkeit

Zeit, da brachte Kain von den Früchten des Ackerbodens dem HERRN eine Opfergabe. 4 Und Abel, auch er brachte von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett^a. Und der HERR blickte auf Abel und auf seine Opfergabe^b; 5 aber auf Kain und auf seine Opfergabe blickte er nicht. Da wurde Kain sehr zornig^c, und sein Gesicht senkte sich. 6 Und der HERR sprach zu Kain: Warum

bist du zornig, und warum hat sich dein Gesicht gesenkt?^a 7 Ist es nicht (so), wenn du recht tust, erhebt es sich¹? Wenn du aber nicht recht tust, lagert die Sünde vor der Tür. Und nach dir wird ihr Verlangen sein, du aber sollst über sie herrschen.^{2b} 8 Und Kain sprach zu seinem Bruder Abel³. Und es geschah, als sie auf dem Feld waren, da erhob sich Kain gegen seinen Bruder

Linke Spalte:

a 3Mo 3,16
b Hebr 11,4
c Spr 19,3; Pred 4,4

Rechte Spalte:

a Jon 4,4
b Röm 6,12

1Mo 4

Kain

So wie Glaube und Gehorsam in einer Wechselbeziehung stehen, gilt das auch für Unglauben und Ungehorsam. Der Ungläubige ...

1. geht seine eigenen Wege (Jud 10-11; Spr 14,12; Jes 55,8).
2. ist von Gott verdammt (1Mo 4,5; Joh 3,36). Abel brachte Gott ein angenehmes Opfer dar (3Mo 9,24; Ri 6,21; 1Kö 18,38; 1Chr 21,26; 2Chr 7,1). Feuer vom Himmel war später oft ein Zeichen, dass Gott mit dem Opfer und der Haltung der opfernden Person einverstanden war. Kain dagegen war hochmütig; seine Werke waren böse (1Jo 3,12). Sein Opfer wurde mit der falschen Motivation dargebracht und darum von Gott abgelehnt.
3. hat keine demütige Haltung, sondern ärgert sich über Gottes Handeln. Kains Hochmut war für Gott inakzeptabel (1Petr 5,5b).
4. entscheidet sich, dem eigenen Willen zu folgen (1Mo 4,7). Kain und seine wiederholte Ablehnung Gottes waren das Problem. Aus diesem Grund war sein Opfer Gott nicht so wohlgefällig wie das von Abel. Darum wurde Kain zum Urbild des Antichristen.
5. zieht sich wie Kain selbst das Unheil zu. Kains Hass war gegen seinen treuen Bruder gerichtet und brachte ihn dazu, diesen zu töten (1Mo 4,8; 1Jo 3,12.15). Der erste Brudermord geschah bereits in der zweiten Generation. Der letzte und schlimmste Mörder wird der Antichrist sein.
6. kann seiner Strafe nicht entkommen. Der Ungläubige lehnt Christus ab, das einzige Opfer, das für alles genügt (1Mo 4,11-13). Wer Christus nicht als seinen einzigen Erlöser annimmt, ist schon gerichtet (Apg 4,12; Joh 3,18).

1 w. Ist nicht, wenn du recht tust, Erhebung; vgl. Hi 11,15

2 w. Wenn du aber nicht recht tust, lagert er – die Sünde – zur Tür hin. Und nach dir wird sein Verlangen sein, du aber sollst über ihn herrschen. – Der Wechsel des Geschlechts (Sünde – er) ist nicht befriedigend zu erklären.

1Mo 4

Abel

Zu Beginn der Bibel und durch die ganze Heilige Schrift hindurch lassen sich zwei deutlich ausgeprägte Linien erkennen: die der Gläubigen und die der Ungläubigen, der Kinder Gottes und der Kinder des Bösen (des Satans), der Gerechten und der Ungerechten. Abel war ein Mensch des Glaubens. Er verkörpert das Bild eines Menschen, der Gott gefällt, und ist von einer Reihe wichtiger Haltungen geprägt:

- a) Vertrauen auf Gott und sein Opfer für die Sünde.
 - b) Hingabe an Gott.
 - c) Gemeinschaft mit Gott.
1. Der wahre Glaube hält sich an Gottes Wege (Hebr 11,4). Er lässt sich von Gottes Wort leiten, nicht vom eigenen Willen, wie es bei Kain war. Kain kannte Gottes Willen sicher genauso gut wie sein Bruder, aber er folgte ihm nicht.
 2. Der wahre Glaube wird von Gott angenommen (1Mo 4,4). Gott gefiel Abels Opfer, genauso wie ihm später das Opfer seines einzigen Sohnes gefiel (Mt 3,17). Nur in Christus finden wir Gottes Wohlgefallen (Eph 1,5).
 3. Ungläubige hassen und verfolgen den wahren Glauben (1Mo 4,4-5). Das sehen wir am Beispiel von Kain und Abel, Saul und David, den Pharisäern und dem Herrn Jesus und später an der verfolgten Gemeinde (Joh 17,14-16). Neubekehrte erleben sehr bald, wie sie von den Ungläubigen ihrer Umgebung angefeindet werden (1Jo 3,13; Mt 10,22; Joh 15,20). Die Finsternis kann das Licht nicht ertragen.
 4. Der wahre Glaube findet göttliche Zustimmung (Mt 23,35; Lk 11,50-51; Hebr 11,4; 12,23; 1Jo 3,12).

Gott spürt den Schmerz der Menschen, die um seinetwillen verfolgt werden, als würde er ihm selbst zugefügt (Apg 9,5; Sach 2,12).

3 SamPent, LXX, syr. und die alte lat. Üs. lesen hier noch: Lass uns aufs Feld gehen!

Linke Spalte:

a Mt 23,35; 1Jo 3,12;
Jud 11
b Kap. 3,9
c Kap. 37,26
d 1Sam 13,11
e 2Chr 28,9;
Hi 24,12; Ps 9,13;
Lk 11,51;
Hebr 12,24; Jak 5,4
f 3Mo 26,20;
Ps 107,34
g Spr 28,17
h Hi 15,20–22
i Ps 49,12

Rechte Spalte:

a Kap. 5,3,6; Lk 3,38
b Kap. 12,8
c Mt 1,1
d Kap. 1,27
e 1Kor 15,49
f Kap. 4,25.26
g Kap. 3,19

Abel und erschlug ihn^a. 9 Und der HERR sprach zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel?^b Und er sagte: Ich weiß¹ nicht. Bin *ich* meines Bruders Hüter?^c 10 Und er sprach: Was hast du getan!^d Horch! Das Blut² deines Bruders schreit zu mir vom Ackerboden her^e. 11 Und nun, verflucht seist du von dem Ackerboden hinweg, der seinen Mund aufgerissen hat, das Blut deines Bruders von deiner Hand zu empfangen! 12 Wenn du den Ackerboden bebaust, soll er dir nicht länger seine Kraft geben^f; unstet und flüchtig sollst du sein auf der Erde^g! 13 Da sagte Kain zu dem HERRN: Zu groß ist meine Strafe³, als dass ich sie tragen könnte. 14 Siehe, du hast mich heute von der Fläche des Ackerbodens vertrieben, und vor deinem Angesicht muss ich mich verbergen und werde unstet und flüchtig sein auf der Erde; und es wird geschehen: Jeder, der mich findet, wird mich erschlagen^h. 15 Der HERR aber sprach zu ihm: Nicht so⁴, jeder, der Kain erschlägt – siebenfach soll er gerächt werden! Und der HERR machte an Kain ein Zeichen, damit ihn nicht jeder erschlug, der ihn finden würde. 16 So ging Kain weg vom Angesicht des HERRN und wohnte im Land Nod⁵, östlich von Eden.

Nachkommenschaft Kains – Sets Geburt und Nachkomme

17 Und Kain erkannte seine Frau, und sie wurde schwanger und gebar Henoah. Und er wurde der Erbauer einer Stadt und benannte die Stadt nach dem Namen seines Sohnes Henoahⁱ. 18 Dem Henoah aber wurde Irad geboren; und Irad zeugte Mehujaël, und Mehujaël zeugte Metuschaël, und Metuschaël zeugte Lamech. 19 Lamech aber nahm sich zwei Frauen; der Name der einen war Ada und der Name der andern Zilla. 20 Und Ada gebar Jabal; dieser wurde der

Vater derer, die in Zelten und unter Herden wohnen. 21 Und der Name seines Bruders war Jubal; dieser wurde der Vater all derer, die mit der Zither und der Flöte umgehen. 22 Und Zilla, auch sie gebar(, und zwar) den Tubal-Kain, den Vater all derer, die Kupfer und Eisen schmieden⁶. Und die Schwester Tubal-Kains war Naama.

23 Und Lamech sprach zu seinen Frauen: Ada und Zilla, hört meine Stimme! Frauen Lamechs, horcht auf meine Rede! Fürwahr, einen Mann erschlug ich für meine Wunde und einen Knaben für meine Strieme.

24 Wenn Kain siebenfach gerächt wird, so Lamech siebenundsiebzigfach.

25 Und Adam erkannte noch einmal seine Frau, und sie gebar einen Sohn und gab ihm den Namen Set^{7a}: Denn Gott hat mir einen anderen Nachkommen⁸ gesetzt anstelle Abels, weil Kain ihn erschlagen hat. 26 Und dem Set, auch ihm wurde ein Sohn geboren, und er gab ihm den Namen Enosch⁹. Damals fing man an, den Namen des HERRN anzurufen^b.

Stammbaum von Adam bis Noah

V. 3–32: 1Chr 1,1–4; Lk 3,36–38

5 Dies ist das Buch der Generationenfolge¹⁰ Adams^c. An dem Tag, als Gott Adam schuf, machte er ihn Gott ähnlich^{11d}. 2 Als Mann und Frau¹² schuf er sie^d, und er segnete sie und gab ihnen den Namen Mensch¹³, an dem Tag, als sie geschaffen wurden. – 3 Und Adam lebte 130 Jahre und zeugte (einen Sohn) ihm ähnlich¹⁴, nach seinem Bild^e, und gab ihm den Namen Set^f. 4 Und die Tage Adams, nachdem er Set gezeugt hatte, betragen 800 Jahre, und er zeugte Söhne und Töchter. 5 Und alle Tage Adams, die er lebte, betragen 930 Jahre, dann starb er^g. – 6 Und Set lebte 105 Jahre

1 o. erkenne

2 w. Die Stimme des Blutes

3 o. Schuld

4 so mit LXX, Vulg., der syr. und anderen alten Üs.; Mas. T.: Darum

5 d. h. Land der Heimatlosigkeit

6 so mit einer aram. Üs.; Mas. T.: den Hämmernden jedes Arbeiters in Kupfer und Eisen

7 hebr. *schet*; d. h. Ersatz

8 w. Samen

9 d. h. Mensch. – Das Wort steht häufig im Zusammenhang mit der Hinfälligkeit des Menschen.

10 hebr. *toledot*; d. h. w. Erzeugungen; bedeutet im AT Nachkommen, Generationenfolge, Entstehung, Entstehungsgeschichte

11 w. nach dem Abbild Gottes, o. nach dem Aussehen Gottes

12 w. Männlich und weiblich

13 hebr. *adam*; d. h. (von der) Erde (*adama* = Erdboden)

14 w. nach seinem Abbild

und zeugte Enosch^a. 7 Und Set lebte, nachdem er Enosch gezeugt hatte, 807 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. 8 Und alle Tage Sets betrug 912 Jahre, dann starb er. – 9 Und Enosch lebte 90 Jahre und zeugte Kenan. 10 Und Enosch lebte, nachdem er Kenan gezeugt hatte, 815 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. 11 Und alle Tage von Enosch betrug 905 Jahre, dann starb er. – 12 Und Kenan lebte 70 Jahre und zeugte Mahalalel. 13 Und Kenan lebte, nachdem er Mahalalel gezeugt hatte, 840 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. 14 Und alle Tage Kenans betrug 910 Jahre, dann starb er. – 15 Und Mahalalel lebte 65 Jahre und zeugte Jered. 16 Und Mahalalel lebte, nachdem er Jered gezeugt hatte, 830 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. 17 Und alle Tage Mahalalels betrug 895 Jahre, dann starb er. – 18 Und Jered lebte 162 Jahre und zeugte Henoch^{1b}. 19 Und Jered lebte, nachdem er Henoch gezeugt hatte, 800 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. 20 Und alle Tage Jereds betrug 962 Jahre, dann starb er. – 21 Und Henoch¹ lebte 65 Jahre und zeugte Metuschelach. 22 Und Henoch wan-

delte² mit Gott^a, nachdem er Metuschelach gezeugt hatte, 300 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. 23 Und alle Tage Henochs betrug 365 Jahre. 24 Und Henoch wandelte² mit Gott; und er war nicht mehr da, denn Gott nahm ihn hinweg^b. – 25 Und Metuschelach lebte 187 Jahre und zeugte Lamech. 26 Und Metuschelach lebte, nachdem er Lamech gezeugt hatte, 782 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. 27 Und alle Tage Metuschelachs betrug 969 Jahre, dann starb er. – 28 Und Lamech lebte 182 Jahre und zeugte einen Sohn. 29 Und er gab ihm den Namen Noah, indem er sagte:

Linke Spalte:

a Kap. 4,25,26
b Jud 14

Rechte Spalte:

a Kap. 6,9; Mal 2,6
b 2Kö 2,12;
Hebr 11,5

1Mo 5,21-24 Henoch, ein Lehrmeister

1. Durch seine Lehre hob er sich von der Masse ab. Er lehrte durch sein Vorbild.
 - a) Von ihm kann man sagen: »Du bist aber ...« (ähnlich wie es den Christen in 1Petr 2,9 gesagt wurde) – er ist ein Kontrast zur Welt.
 - b) Er verließ die Welt und wurde eins mit Gott (Joh 17,21.24.26).
2. Er lehrte die Welt durch seine beständige Predigt (Jud 14-16).
 - a) Gott offenbart seinen Dienern, was geschehen wird (Am 3,7; Offb 1,1).
 - b) Henoch predigte über das Endgericht (Jud 14-15).
 - c) Im Geist sah er das Weltgericht voraus (Mt 25,31ff).
 - d) Er kündigte an, was später von Johannes geschaut wurde (Offb 19,11ff).
3. Er lehrte die Welt durch seine Entrückung (Hebr 11,5).
 - a) Er verschwand plötzlich (1Mo 5,24).
 - b) Die Menschen suchten sicherlich nach ihm, so wie sie nach Elia suchten (2Kö 2,16-18).
 - c) Eines Tages werden sie auch nach uns suchen und uns nicht finden (Lk 17,34-35).

1Mo 5,22

Henoch

Sein Name bedeutet »Gott geweiht«. Er muss fromme Eltern gehabt haben, die ihn dem Herrn weihten.

1. Henoch war der Siebte nach Adam (Jud 14).
2. Er war der Erste, der das Kommen Jesu prophezeite.
3. Er hatte viele Kinder (1Mo 5,21-22). In großen Familien gibt es große Probleme, doch auch unter diesen Bedingungen war er ein Mann, der seinen Weg mit Gott ging (1Mo 5,22; Ps 16,8).
4. Henoch ist für uns ...
 - a) das Zeugnis eines lebendigen Glaubens.
 - b) jemand, der Gott ehrt und den Gott ehrte (Ps 116,15).
 - c) eine Veranschaulichung für die Erlösung des Körpers (Phil 3,21).
 - d) eine Warnung an alle unter uns, die zurückbleiben.

1Mo 5,24

Geh deinen Weg mit Gott!

Mit Gott seinen Weg zu gehen bedeutet:

1. Wie Henoch Gemeinschaft mit Gott zu haben (1Mo 5,24)
2. Wie Noah beständig für Gott zu arbeiten (1Mo 6,22; 1Kor 15,58)
3. Wie Mose Gottes Wege und Führung anzuerkennen (Ps 103,7)
4. So mutig und so von Eifer erfüllt zu sein wie Pinhas (4Mo 25,6-15; Mi 2,6)
5. So furchtlos wie David zu sein (1Sam 17; Ps 23,4)
6. So zuversichtlich auf den Herrn zu vertrauen, wie Paulus es während des Sturms tat (Apg 27,9-35; Mt 11,29)
7. Ein brennendes Herz zu haben wie die Jünger auf dem Weg nach Emmaus (Lk 24,32-34; 2Kor 5,14)

1 hebr. *chanok*; d. h. eingeweiht

2 o. ging beständig

Rechte Spalte:

- a Kap. 3,17
 b Kap. 6,10; 7,13;
 9,18; 10,1
 c Kap. 1,28
 d Hi 1,6
 e Kap. 12,11
 f Ps 78,39; 90,10;
 Röm 7,14
 g 4Mo 13,33;
 5Mo 2,11
 h Jud 6
 i Kap. 8,21;
 Pred 9,3; Jer 17,9;
 Mt 7,11; 15,19;
 Röm 7,18
 j 2Mo 32,14;
 1Sam 15,11.35
 k Jes 27,11; Zef 1,3
 l Kap. 19,19;
 Apg 7,46
 m Kap. 17,1; Hi 1,1
 n Kap. 7,1
 o Kap. 5,22

Dieser wird uns trösten über unserer Arbeit und über¹ der Mühsal unserer Hände von dem Erdboden, den der HERR verflucht

1Mo 6–7 Die geistliche Bedeutung der Arche

Die Arche war:

1. Ein Ort der Gnade (1Mo 7,1; Mt 7,13)
2. Ein sicherer Ort (1Mo 7,1; 1Sam 22,23)
3. Ein von Gott vorbereitetes Haus (1Mo 7,16; Joh 14,1)
4. Ein Ort der göttlichen Versorgung (1Mo 6,21; Phil 4,19)
5. Ein Ort der Trennung von der Welt (1Mo 7,16; Offb 18,4)
6. Ein Heiligtum zur Ehre Gottes (1Mo 8,20; Ps 84,3)
7. Ein Ort, um Gott zu dienen (1Mo 6,14; Eph 2,10)
8. Eine Schule, um Geduld zu lernen (1Mo 8,6.9-10)
9. Für viele ein Gegenstand ehrfürchtiger Bewunderung (Mk 13,1)
10. Für andere ein Gegenstand des Spotts (Neh 3,33-35)
11. Eine Zuflucht und eine Heimat (Joh 10,27-28)

1Mo 6,3 Die Menschen weigern sich

Wer das Geschenk der Gnade ablehnt, auf den wartet wie zu Noahs Zeiten das Gericht (1Mo 6,13; Joh 3,36).

1. Gottes grenzenlose Gnade für seine Geschöpfe (Jon 4,11).
- a) Er überführt Menschen und schenkt ihnen Erkenntnis (Joh 16,8; 1Mo 6,3).
- b) Er spricht auf vielerlei Weise (Hebr 1,1).
2. Zu Noahs Zeit wartete Gott geduldig 120 Jahre lang (1Mo 6,3; 2Petr 3,15). Diese Geduld zeigte Gott auch zu anderen Gelegenheiten, aber nicht immer dauerte die Zeit zur Umkehr so lange wie zur Zeit Noahs:
 - a) Im Fall der Bewohner von Ninive wartete Gott 40 Tage lang (Jon 3,4).
 - b) Im Fall des reichen Bauern wartete Gott eine Nacht (Lk 12,20).
 - c) Im Fall von Belsazar wartete er nur ein paar Stunden (Dan 5,30).

Der Tag des Heils nähert sich und bedeutet das Ende jeder Hoffnung für alle, die nicht umkehren (Jer 8,20; Eph 2,12).

hat^a. 30 Und Lamech lebte, nachdem er Noah gezeugt hatte, 595 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. 31 Und alle Tage Lamechs betrug 777 Jahre, dann starb er. – 32 Und Noah war 500 Jahre alt; und Noah zeugte Sem, Ham und Jafet^b.

Die Riesen – Gottes Entschluss zur Vernichtung der Kreatur

6 Und es geschah, als die Menschen begannen, sich zu vermehren auf der Fläche des Erdbodens^c, und ihnen Töchter geboren wurden, 2 da sahen die Söhne Gottes^d die Töchter der Menschen, dass sie gut waren^e, und sie nahmen sich von ihnen allen zu Frauen, welche sie wollten². 3 Da sprach der HERR: Mein Geist soll nicht ewig im Menschen bleiben³, 4 da er ja auch Fleisch ist^{4f}. Seine Tage sollen 120 Jahre betragen. 4 In jenen Tagen waren die Riesen^g auf der Erde, und auch danach, als die Söhne Gottes zu den Töchtern der Menschen eingingen^h und sie ihnen (Kinder) gebaren. Das sind die Helden, die in der Vorzeit waren, die berühmten Männer. 5 Und der HERR sah, dass die Bosheit des Menschen auf der Erde groß war und alles Sinnen der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tagⁱ. 6 Und es reute den HERRN^j, dass er den Menschen auf der Erde gemacht hatte, und es bekümmerte ihn in sein Herz hinein. 7 Und der HERR sprach: Ich will den Menschen, den ich geschaffen habe, von der Fläche des Erdbodens auslöschen⁵, vom Menschen bis zum Vieh, bis zu den kriechenden Tieren und bis zu den Vögeln des Himmels; denn es reut mich, dass ich sie gemacht habe^k. 8 Noah aber fand Gunst⁶ in den Augen des HERRN^l.

Ankündigung der Sintflut – Bau der Arche

9 Dies ist die Generationenfolge⁷ Noahs: Noah war ein gerechter Mann^m, untadelig war er unter seinen Zeitgenossen⁸ⁿ; Noah lebte⁹ mit Gott^o. 10 Und Noah zeugte drei

- 1 LXX: Dieser wird uns Erquickung schaffen von unserer Arbeit und von
- 2 w. sich erwählen
- 3 so mit LXX; die Bedeutung des Wortes im Mas. T. ist nicht geklärt
- 4 o. wegen ihrer Verfehlungen; er ist ja Fleisch

- 5 o. wegweisen
- 6 o. hatte Gunst gefunden
- 7 s. Anm. zu Kap. 5,1
- 8 w. Generationen
- 9 o. ging beständig